



Berufliche Vorsorge

Betriebs- rechnung 2017



AXA setzt auf teilautonome BVG-Lösungen	4
Im Gespräch	5 – 7
Auf dem Weg in die Teilautonomie	8 – 9
Wichtige Eckdaten	10 – 11
Erfolgsrechnung	12 – 13
Bilanzkennziffern	14 – 15
Kapitalanlagen	16 – 19
Mindestquote	20 – 23
Risikoprozess	24
Überschussfonds	25
Teuerungsfonds	26
Betriebsaufwand und Vermögensverwaltungskosten	27

**Versicherungen gibt es viele.
Doch für uns ist es wichtig,
dass wir **gemeinsam** mit
Ihnen die für Sie beste Lösung
finden. Deshalb beraten wir
Sie gerne **persönlich**.**

AXA setzt auf teilautonome BVG-Lösungen

Als grösster KMU-Versicherer der Schweiz fokussiert sich die AXA künftig ganz auf teilautonome Lösungen und wird die für die Kunden zunehmend unattraktive Vollversicherung ab 2019 nicht mehr anbieten. Firmen und ihre Angestellten erhalten durch diese Neuausrichtung bessere Konditionen, gleichzeitig kann die Generationenfairness in der zweiten Säule erhöht werden.

Anhaltend tiefe Zinsen, eine zunehmende Umverteilung zulasten der Berufstätigen und ein enges Anlagekorsett führten bei der Vollversicherung in den letzten Jahren zu einem immer unvorteilhafteren Preis-Leistungs-Verhältnis für die Firmen und ihre Angestellten. Bereits in den letzten Jahren haben deshalb immer mehr Unternehmen ein teilautonomes Vorsorgeangebot gewählt. Zudem werden Vollversicherungspolice von den Lebensversicherern branchenweit nur noch selektiv gezeichnet.

Die AXA und die zuständigen Stiftungsräte haben darum entschieden, künftig keine Vollversicherungen mehr anzubieten und die bestehenden Vollversicherungsstiftungen per Anfang 2019 in teilautonome Stiftungen umzuwandeln. Dieser Entscheid wurde am 10. April 2018 kommuniziert.

«Teilautonome Lösungen sind für unsere Kunden unter den veränderten Rahmenbedingungen flexibler, fairer und attraktiver. Mit der Umstellung können wir im Bereich der beruflichen Vorsorge wieder wachsen und den Schweizer KMU auch in Zukunft als starker Partner zur Seite stehen», sagt Fabrizio Petrillo, CEO der AXA Schweiz.

Thomas Gerber
Leiter Vorsorge und Mitglied der
Geschäftsleitung AXA Schweiz



Im Gespräch mit Thomas Gerber

Thomas Gerber, warum bietet die AXA künftig keine Vollversicherungen mehr an?

Wir sind überzeugt, dass der Wechsel zu teilautonomen Lösungen unter den veränderten Rahmenbedingungen für unsere Kunden die beste Lösung ist. Anhaltend tiefe Zinsen, eine zunehmende Umverteilung zulasten der Berufstätigen und ein enges Anlagekorsett führten bei der Vollversicherung in den letzten Jahren zu einem immer unvorteilhafteren Preis-Leistungs-Verhältnis für unsere Kunden. Teilautonome Lösungen sind unter diesen Rahmenbedingungen flexibler, fairer und attraktiver. Sie bieten bessere Ertragschancen, was den Versicherten bei der Pensionierung die Aussicht auf höhere Renten eröffnet. So gewinnen sie längerfristig mehr Sicherheit für das Alter – und das zu einem günstigeren Preis. Weiter können die systemfremden Umverteilungen von der jüngeren zur älteren Generation und vom überobligatorischen in den obligatorischen Bereich eingedämmt werden.

Wieso lassen Sie Ihre Kunden nicht selber entscheiden, welche Vorsorgelösung sie haben möchten?

Die Rahmenbedingungen haben sich verändert. Wie gesagt, sind die Zinsen anhaltend tief, die Umverteilung nimmt immer weiter zu und das enge Anlagekorsett schränkt unsere Möglichkeiten ein, attrak-

tive Renditen für unsere Kunden zu erwirtschaften. Wir sind darum an einem Punkt angelangt, an dem die Vollversicherung langfristig keine attraktive Option mehr ist. Sie ist zu teuer und nicht mehr nachhaltig. Daher passen wir unsere Strategie an. Wir sind überzeugt, dass teilautonome Lösungen für unsere Kunden einen Mehrwert und grössere Sicherheit fürs Alter bieten.

Aber ist es nicht so, dass die Vollversicherung die grösstmögliche Sicherheit bietet?

Die Vollversicherung garantiert 100% der Freizügigkeitsleistungen zu jeder Zeit und

«Teilautonome Lösungen sind flexibler, fairer und attraktiver für unsere Kunden.»

die Zins- und Anlagerisiken sind vollumfänglich gedeckt. Das hat aber einen hohen Preis. Unter den veränderten Rahmenbedingungen ist nur eine geringe Rendite möglich. Darum ist zur Finanzierung der Garantien und der Verrentungsverluste eine hohe Prämie nötig. Gleichzeitig sind die Verzinsungen und die Umwandlungssätze und damit auch die Leistungen laufend gesunken. Das ist längerfristig gesehen nicht nachhaltig.

Wie sicher sind denn die teilautonomen Lösungen?

Die neuen teilautonomen AXA Stiftungen starten mit einer soliden Reserve und können dadurch Marktschwankungen über die Zeit ausgleichen. Der Deckungsgrad beträgt rund 111%, basierend auf einem konservativen technischen Zinssatz von 2%. Anders als bei Vollversicherungen ist bei teilautonomen Lösungen eine temporäre Unterdeckung möglich. Das eröffnet mehr Freiraum in der Anlagestrategie und ermöglicht dadurch bessere Ertragschancen. Das Portfolio bleibt aber weiterhin auf Sicherheit ausgerichtet und AXA wird weiterhin als erfahrene Asset Managerin die Anlagen verwalten. Erst bei andauernder, relevanter Unterdeckung müssten Sanierungsmassnahmen in Betracht gezogen werden. Alle bisherigen Finanzkrisen zeigen jedoch, dass bei einer soliden Führung der Stiftung die Unterdeckung über die Zeit und ohne Sanierungsbeiträge behoben werden kann. Weiter starten die neuen Stiftungen ohne laufende Rentenverpflichtungen, was ihre strukturelle Risikofähigkeit zusätzlich erhöht. Das Risiko einer länger dauernden, massgeblichen Unterdeckung ist für die neuen Stiftungen somit sehr gering.

Wieso haben Sie nicht schon früher den Wechsel vollzogen, wenn Sie derart überzeugt sind, dass die Vollversicherung nicht mehr zukunftsfähig ist?

Die Probleme bei der Vollversicherung haben sich besonders in den letzten Jahren nochmals markant verschärft. Die systemfremden Umverteilungen von der jüngeren zur älteren Generation und vom überobligatorischen in den obligatorischen Bereich beliefen sich beispielsweise allein bei der AXA zwischen 2012 und 2017 auf mehr als *3,4 Milliarden Franken.

Nach einer eingehenden Analyse sind wir deshalb zusammen mit den Stiftungsräten zur Überzeugung gelangt, dass teilautonome Lösungen unter den veränderten Rahmenbedingungen für unsere Kunden flexibler, fairer und attraktiver sind. Wir sind überzeugt, dass jetzt der richtige Zeitpunkt für eine Neuausrichtung ist.

Teilautonome Lösungen bieten wir bereits seit ein paar Jahren an. Sie werden bei unseren Kunden immer beliebter. Im Jahr 2017 machten sie bereits mehr als 50% unserer Neuabschlüsse aus.

* Umwandlungssatzverluste im laufenden Jahr sowie Verstärkung der technischen Rückstellungen für Altersrentner.

Im Gespräch mit Constance Reschke

Constance Reschke, das Problem der Umverteilung und Generationenfairness ist doch auch mit dem Schritt der AXA in die Teilautonomie nicht gelöst?

Die Schere in der beruflichen Vorsorge öffnet sich immer weiter: Auf der einen Seite werden die Menschen immer älter, was zu länger dauernden Rentenverpflichtungen führt. Auf der anderen Seite schmälern das Tiefzinsumfeld und regulatorische Vorgaben die Erträge, die zur Finanzierung dieser Rentenleistungen nötig wären. Entsprechende Anpassungen der gesetzlichen Vorgaben im BVG-Obligatorium sind leider seit langem politisch nicht mehrheitsfähig. Dadurch kommt es zu einer immer stärkeren systemfremden Umverteilung. Der Wechsel zu einem teilautonomen Modell hilft, diese Umverteilung einzudämmen. Der zu hohe Umwandlungssatz bleibt zwar auch bei der teilautonomen Lösung bestehen, da die neuen teilautonomen AXA Stiftungen aber ohne laufende Rentenverpflichtungen starten, werden sich die Verrentungsverluste im Vergleich zur Vollversicherung jedoch deutlich reduzieren.

Wie hoch ist denn die Umverteilung bei den Lösungen der AXA genau?

Die systemfremden Umverteilungen von der jüngeren zur älteren Generation und vom überobligatorischen in den obligatorischen Bereich beliefen sich allein bei der AXA zwischen 2012 und 2017 auf mehr als *3,4 Milliarden Franken. Verlierer dieser Entwicklung sind die aktiven Beitragszahler: Die Zinsen im Überobligatorium werden tief gehalten, um die hohen Verpflichtungen im obligatorischen Bereich zu decken. Berufstätige müssen zudem auf einen erheblichen Teil der Rendite auf ihrem Sparkapital verzichten und zu hohe Risikoprämien bezahlen, damit die Renten der Pensionierten trotz fehlender Anlageerträge gesichert sind.

Warum ist die Umverteilung bei Vollversicherungen höher als bei anderen Lösungen?

In der Vollversicherung werden im Unterschied zu anderen BVG-Lösungen nicht nur die Risiken Tod und Invalidität versichert, sondern die Lebensversicherung trägt auch das Anlagerisiko. Lebensversicherer, die Vollversicherungen anbieten, müssen jederzeit die gesamten Rentenverpflichtungen inklusive Mindestverzinsung mit

Kapital decken und die entsprechenden Anlagen mit zusätzlichem Risikokapital unterlegen. Dieses enge Korsett bedingt eine zurückhaltende Anlagestrategie, weshalb die Renditechancen deutlich geringer sind als bei Pensionskassen oder teilautonomen Sammelstiftungen. Dadurch wird eine noch grössere Umverteilung nötig. Für die

«Seit 2012 betrug die Umverteilung allein bei der AXA mehr als CHF 3,4 Mrd.»

Lebensversicherer bedeuten tiefe Zinsen zudem ein grösseres Verlustrisiko, was zu noch höheren Kapitalanforderungen und entsprechend zu höheren Prämien für die Kunden führt. Vollversicherungskunden bezahlen unter diesen Rahmenbedingungen für immer weniger Leistung einen immer höheren Preis.

Wer profitiert vom Wechsel zu teilautonomen Lösungen und wie?

Die rund 40000 Kunden und ihre rund 260000 Versicherten der bisherigen Stiftungen, die auf Anfang 2019 in teilautonome Stiftungen umgewandelt werden. Sie erhielten im April ein persönliches Schreiben mit den Hintergründen zur Neuausrichtung und ihren neuen Konditionen. Im Durchschnitt werden sie rund 30% tiefere Risikoprämien bezahlen, wobei die



Constance Reschke
Leiterin Sammelstiftungsgeschäft
AXA Schweiz

exakte Prämie von der Branchenzugehörigkeit des Arbeitgebers und der Risikoerfahrung abhängig ist. Gleichzeitig bietet die neue Lösung Chancen auf bessere Anlage-Ergebnisse, dadurch eine höhere Verzinsung der Altersguthaben und damit verbunden höhere Leistungen im Alter und im Freizügigkeitsfall. Damit erhalten die Kunden ein deutlich besseres Preis-Leistungsverhältnis.

Die Risiken Tod und Invalidität sind weiterhin bei der AXA abgesichert, während die Verantwortung für die Anlagestrategie und das Anlagerisiko an die Stiftungen übergeht. Die AXA bleibt weiterhin für die Verwaltung der Anlagen zuständig und bietet als weltweit renommierte Asset Managerin beste Voraussetzungen, dass die Spargelder sicher angelegt und adäquat verzinst werden.

Patricia Mattle
Leiterin Autonomer Markt
AXA Schweiz



Im Gespräch mit Patricia Mattle

Neben dem Sammelstiftungsgeschäft ist die AXA auch im Rückdeckungsgeschäft von Pensionskassen tätig. Wie sind Sie mit der Entwicklung der AXA in diesem Marktsegment im Berichtsjahr zufrieden?

Wir vermochten in einem sehr wettbewerbsintensiven Marktumfeld erheblich zu wachsen. Der Rückdeckungsmarkt ist

«Wir haben uns erfolgreich als Anbieterin modularer Lösungen etabliert.»

nach wie vor hart umkämpft und sehr kompetitiv. Mitbewerber sind Lebensversicherer, die sich auf das Rückdeckungsgeschäft von Pensionskassen spezialisiert haben. Um in diesem Markt bestehen zu können, braucht es ganzheitliche Angebote zu konkurrenzfähigen Preisen. Das ist uns im Jahr 2017 sehr gut gelungen. Gleichzeitig haben wir uns erfolgreich als Anbieterin modularer Lösungen im Markt etabliert. Ein wesentlicher Erfolgsfaktor war dabei die Rückdeckungslösung mit Reglementsrückdeckung.

Sie haben den modularen Ansatz erwähnt, was verstehen Sie darunter?

Die Rückdeckungslösung beinhaltet immer auch Leistungen, die das Risikomanagement einer Vorsorgeeinrichtung direkt beeinflussen. Darum verfolgen wir einen ganzheitlichen Beratungsansatz. Zentral dabei ist, dass die Frage nach der optimalen Risikorückdeckung nicht einzig auf finanzielle, biometrische oder bestandsrelevante Faktoren reduziert wird. Mitentscheidend sind immer auch Aspekte der Geschäftsführung. Deshalb sind unsere Rückdeckungslösungen modular aufgebaut und lassen sich optimal auf die Bedürfnisse unserer Kunden abstimmen.

Gleichzeitig haben wir unsere Angebotspalette weiter ausgebaut und erhalten dadurch die Möglichkeit, noch individueller auf Bedürfnisse unserer Kunden eingehen zu können. Zu den neuen Angeboten gehören ein «Case Management» und eine Rechtsschutzversicherung für Pensionskassen.

Welche Herausforderungen erwarten Sie?

Obwohl wir im Rückdeckungsgeschäft seit Jahren klar den Fokus auf reine Risikorückdeckung ohne Sparen und Langlebigkeit gelegt haben, wirken sich die Grundprobleme der beruflichen Vorsorge auch auf das Rückdeckungsgeschäft aus. Firmeneigenen Stiftungen, die bei uns eine Vollversicherung haben, werden wir alternative Möglichkeiten aufzeigen, z. B. den Anschluss an eine Sammelstiftung und neue Anlagemöglichkeiten. Und wir werden sie im Transformationsprozess eng begleiten. Als langjährige Partnerin von Firmeneigenen Stiftungen stehen wir in der Verantwortung, ihnen eine nachhaltige Rückdeckungslösung anzubieten. Diese Verantwortung nehmen wir gerne wahr.

Und was geschieht bei den überbetrieblichen Lösungen?

Die meisten überbetrieblichen Kunden haben nebst der Risikorückdeckung ebenfalls eine Vollversicherung bei uns. Wie bei den Sammelstiftungen werden wir diesen Kunden die neuen attraktiven Modelle vorstellen und mit ihnen die für sie ideale Lösung ausarbeiten. Im Prozess der Transformation werden wir sie aktiv begleiten. Unser Ziel ist es, für diese Kunden und ihre angeschlossenen Betriebe eine optimale Lösung auszuarbeiten und die langjährigen sehr guten Kundenbeziehungen weiterzuführen.

* Umwandlungssatzverluste im laufenden Jahr sowie Verstärkung der technischen Rückstellungen für Altersrentner.

Auf dem Weg in die Teilautonomie

Im April dieses Jahres hat die AXA angekündigt, ab Anfang 2019 keine Vollversicherungen mehr anzubieten und die bestehenden Vollversicherungs-Stiftungen in teilautonome Stiftungen umzuwandeln. Was ändert sich bei der AXA Leben und bei den Stiftungen aufgrund dieses Schrittes?

Die AXA Leben hat bis anhin unter anderem über drei Sammelstiftungen ihren Kunden Vollversicherungslösungen angeboten. Die Anlagerisiken sowie die Risiken Alter, Tod und Invalidität waren jeweils bei der AXA Leben rückgedeckt, so dass die Vollversicherungs-Sammelstiftungen und die angeschlossenen Kunden keine Risiken trugen.

Zusätzlich zur Vollversicherung bietet die AXA Leben seit rund 20 Jahren auch teilautonome Vorsorgelösungen an. Sie hat also langjährige Erfahrung in der Zusammenarbeit mit teilautonomen Stiftungen.

Wie am 10. April 2018 angekündigt, hat die AXA Leben zusammen mit den Stiftungsräten der Vollversicherungs-Stiftungen entschieden, die Vollversicherungs-Sammelstiftungen in die Teilautonomie zu überführen. Im Rahmen dieser Transformation werden das Risiko Alter und die Anlagerisiken bzw. der Sparprozess auf die teilautonomen Sammelstiftungen übertragen. Das beinhaltet die Verzinsung der Altersguthaben sowie die ab 1. Januar 2019 neu hinzukommenden Altersrenten. Die bisherigen Altersrentner verbleiben im Bestand der AXA, weshalb die neuen Stiftungen mit einer äusserst attraktiven Altersstruktur starten. Die Kunden der teilautonomen Sammelstiftungen profitieren von langfristig höheren Renditen, weil teilautonome Lösungen einen grösseren Freiraum bei der Anlagepolitik bieten als Vollversicherungen. Gleichzeitig tragen

die Kunden jedoch auch die Anlage- risiken mit. D.h. die teilautonomen Stiftungen könnten in eine Unterdeckung geraten. Anders als bei Vollversicherungen ist eine solche temporär erlaubt, ohne dass sofort Sanierungsmaßnahmen nötig würden. Die Stiftungen

werden mit einem soliden Deckungsgrad von rund 111% (Berechnung per 31.12.2017) ausgestattet und werden damit über Wertschwankungsreserven von rund 11% verfügen. Diese können helfen, Marktschwankungen über die Zeit auszugleichen.

AXA deckt auch in Zukunft die Risiken Invalidität und Tod sowie sämtliche laufenden Alters- und Hinterbliebenen-Rentenleistungen

	Vollversicherung	Teilautonome Lösung
Risiken Invalidität und Tod	AXA	AXA
Anlagestrategie / Anlagerisiken	AXA	Stiftung
Asset Management	AXA	AXA
Laufende Rentenleistungen	AXA	AXA
Zukünftige Rentenleistungen	AXA	Stiftung
Administration	AXA	AXA
Aufsichtsbehörde*	FINMA	BVS / FINMA

* Die BVG- und Stiftungsaufsicht des Kantons Zürich (BVS) wird die neuen teilautonomen Stiftungen beaufsichtigen. Die per 31.12.2018 laufenden Alters- und Hinterbliebenenrenten sowie die Risikotarifierung, die Risikorenten und die Mindestquote werden weiterhin unter Aufsicht der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA bleiben.

Mit 85% der Altersguthaben der AXA Leben wird ein substantieller Teil des Kollektivlebens-Portfolios per 01.01.2019 aus der Bilanz der AXA Leben in die Bilanzen der entsprechenden Stiftungen fließen. Die Stiftungen führen bereits die Altersguthaben als Vorsorgeverpflichtungen in ihren Büchern. Ab Januar 2019 werden die entsprechenden Wertpapiere an die Stiftungen übertragen. Die dadurch implizit mitgegebenen stillen Reserven der Kapitalanlagen dienen der Bildung (oder Verstärkung) der Zusatzreserven auf Seiten der Stiftungen.

Bei der Aufteilung der Kapitalanlagen achtet die AXA Leben besonders darauf, dass alle Versicherungsnehmer fair und gleich behandelt werden. Sie wird dafür sorgen, dass die verbleibenden Alters- und Hinterlassenenrenten adäquat reserviert sind.

Durch die Abgabe der Risiken für die aktiven Versicherten werden bei der AXA neben den Altersguthaben auch nicht mehr benötigte Zusatzreserven frei und unter Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben zweckgebunden in die Zusatzreserven der Stiftungen übertragen. Die AXA wird auch weiterhin im Bereich der Kapitalanlagen den Sammelstiftungen mit ihrem Wissen zur Verfügung stehen und wie erwähnt die Vermögensverwaltung der Anlagen übernehmen.

Der von AXA Leben und den zuständigen Stiftungsräten beschlossene Wechsel zur teilautonomen Lösung erfolgte in Absprache mit der BVS. Die FINMA prüfte die Einhaltung der versicherungsaufsichtsrechtlichen Anforderungen.

Transfer der Mittel an die Stiftungen

AXA – vor der Transaktion



AXA – nach der Transaktion



Sammelstiftungen – vor der Transaktion



Sammelstiftungen – nach der Transaktion



Wichtige Eckdaten

Anzahl Versicherte

Ende 2017 zählte die AXA in der Beruflichen Vorsorge 590 025 Versicherte. Diese Zahl umfasst 402 300 aktiv Versicherte, 70 121 Rentenbezüger sowie 117 605 Freizügigkeitspolice.

Im Vergleich zum Vorjahr reduzierte sich der Versichertenbestand um 10 934, was einem Rückgang von 1,8 % entspricht. Der grösste Teil ist auf den Rückgang der Anzahl Freizügigkeitspolice zurückzuführen. So konnten 2017 die Guthaben aus 7 431 Freizügigkeitspolice an die neue Vorsorgeeinrichtung der jeweiligen Versicherten transferiert werden.

Die AXA wird den Bestand der Freizügigkeitspolice weiterhin prüfen und bereinigen, dadurch wird die Zahl der Freizügigkeitspolice auch im kommenden Jahr zurückgehen.

Umwandlungssätze

Im Obligatorium beträgt der gesetzlich vorgeschriebene Rentenumwandlungssatz weiterhin hohe 6,8 %. Beim Umwandlungssatz im Überobligatorium verfügen die Lebensversicherer hingegen über Spielraum. Die von der AXA im Frühjahr 2015 kommunizierte Senkung des Umwandlungssatzes auf 5 % bis 2018 zeigte wie bereits im Vorjahr auch im 2017 eine positive Wirkung und führte zu einer Entlastung bei Verlusten auf den Rentenumwandlungen.

Kosten aktive Versicherte

Der Betriebsaufwand für aktive Versicherte reduzierte sich im Vergleich zum Vorjahr von CHF 182 Mio. auf CHF 181 Mio. Die Kosten pro aktiv Versicherten stiegen um 0,4 % auf CHF 450 leicht an. Dieser Anstieg ist die Folge des Rückgangs der Anzahl der aktiv Versicherten.

Die AXA widmet dem Betriebskostenaufwand besondere Aufmerksamkeit und will ihn auch künftig mittels Effizienzsteigerung optimieren.

	2017		2016	
Bestand Ende Rechnungsjahr	590 025		600 959	
Anzahl aktive Versicherte	402 300		406 183	
Anzahl Rentenbezüger	70 121		69 740	
Anzahl Freizügigkeitspolice	117 605		125 036	
Zins- und Umwandlungssätze	Obligatorium	Überobligatorium	Obligatorium	Überobligatorium
Effektive Verzinsung inkl. Überschussbeteiligung	1,00 %	0,50 %	1,25 %	1,25 %
Zinssatz für die Verzinsung der Altersguthaben	1,00 %	0,00 %	1,25 %	0,50 %
Rentenumwandlungssatz für Männer im Schlussalter 65	6,80 %	5,17 %	6,80 %	5,39 %
Rentenumwandlungssatz für Frauen im Schlussalter 64	6,80 %	5,05 %	6,80 %	5,26 %
Technischer Zinssatz für die Bewertung der Rentenverpflichtungen	1,35 %		1,50 %	
	Total in Mio.	pro Kopf	Total in Mio.	pro Kopf
Total Kostenprämie	190		192	
aktive Versicherte	190	473	192	472
Freizügigkeitspolice / pro Police	0	0	0	0
Übrige Kostenprämien	0	0	0	0
Total Betriebsaufwand	217		217	
aktive Versicherte	181	450	182	448
Rentenbezüger	30	433	30	425
Freizügigkeitspolice	5	46	6	46
Betriebsaufwand für übrige Kostenträger	0	0	0	0

Geldwerte in CHF



Erfolgsrechnung

Erläuterungen

Der Gesamtertrag ergibt sich in der Beruflichen Vorsorge hauptsächlich aus den Spar-, Risiko- und Kostenprämien und den Kapitalanlageerträgen. Dieser ging gegenüber dem Vorjahr um 8,5% zurück. Die Prämieinnahmen im Kollektivleben reduzierten sich um 4,3% oder CHF 295 Mio. auf CHF 6,6 Mrd. – die Einmaleinlagen sanken um 8,2% auf CHF 3,3 Mrd., während die Jahresprämie bei CHF 3,3 Mrd. stagnierte. Die Kapitalanlageerträge gingen gegenüber dem Vorjahr um CHF 416 Mio. zurück.

Der Entscheid keine Freizügigkeitspolice mehr anzubieten, wurde im 2017 konsequent weiter verfolgt, was zu einem Rückgang der Einmaleinlagen für Freizügigkeitsleistungen um CHF 50 Mio. führte. Die übrigen Einmaleinlagen gingen hauptsächlich aufgrund von weniger eingebrachten Altersguthaben um CHF 245 Mio. zurück. Die AXA verfolgte im Rahmen ihrer Strategie bei der Vollversicherung weiterhin eine selektive Zeichnungspolitik im Neugeschäft.

Die wichtigsten Positionen beim Gesamtaufwand sind die Leistungen an die Versicherten, die versicherungstechnischen Rückstellungen, die Verwaltungskosten sowie die Beteiligung der Versicherten am Überschuss, die dem Überschussfonds zugewiesen wird. Die Versicherungsleistungen haben im Berichtsjahr um 6,6% oder CHF 480 Mio. auf CHF 6,8 Mrd. abgenommen. Die Abnahme ist auf den tieferen Aufwand für Rückkäufe sowie für Freizügigkeitsleistungen zurückzuführen.

Die versicherungstechnischen Rückstellungen erhöhten sich 2017 mit CHF 0,4 Mrd. weniger stark als im Vorjahr (CHF 0,7 Mrd.). Die Altersguthaben verringerten sich um CHF 82 Mio., aufgrund vieler Abgänge durch Freizügigkeitsleistungen und Rückkäufe (Vorjahr Erhöhung um CHF 15 Mio.). Die Rückstellung für Freizügigkeitspolice konnte aufgrund des gesunkenen Bestandes um weitere CHF 241 Mio. reduziert werden (Vorjahr Reduktion um CHF 488 Mio.). Die übrigen technischen Rückstellungen wurden wegen des anhaltenden Tiefzinsumfelds

Ertrag	2017	2016
Beiträge zur Alimentierung der Altersguthaben	2 508	2 481
Eingebrachte Altersguthaben (individuell eingebracht)	2 678	2 888
Eingebrachte Altersguthaben (Übernahmen bei Neuanschluss)	540	567
Einlagen für übernommene Alters- und Hinterbliebenenrenten	40	46
Einlagen für übernommene Invalidenrenten	30	32
Einlagen für Freizügigkeitspolice	3	53
Sparprämien	5 799	6 066
Risikoprämien	580	606
Kostenprämien	190	192
Total Prämien	6 569	6 864
Direkte Erträge aus Kapitalanlagen	1 634	1 661
Ergebnis aus Veräusserungen	329	115
Währungsergebnis	- 442	- 331
Saldo aus Zu- und Abschreibungen	- 113	357
Zinsaufwand	- 22	- 21
Kosten der Vermögensbewirtschaftung	- 218	- 197
Total Kapitalanlageerträge netto	1 167	1 583
Übriger Ertrag (zusammengefasst)	10	10
Rückversicherungsergebnis	- 20	- 13
Gesamtertrag	7 726	8 444

weiter gestärkt. Eine Ausnahme bildet die Rückstellung für laufende Invalidenrenten, die dank einer höheren Reaktivierungsquote erneut gesenkt werden konnte.

Die Abschluss- und Verwaltungskosten sowie der übrige Aufwand waren im Jahr 2017 mit CHF 197 Mio. auf Vorjahresniveau. Die Zuweisung an den Überschussfonds zugunsten der Versicherten stieg auf rund CHF 144 Mio. an. Das Betriebsergebnis im Jahr 2017 belief sich auf CHF 176 Mio. vor Steuern. Der Rückgang von CHF 39 Mio. ist vor allem auf ein tieferes Anlageergebnis zurückzuführen.

Aufwand	2017	2016
Leistungen infolge Alter, Tod und Invalidität	2 014	1 989
Freizügigkeitsleistungen	3 546	3 743
Rückkaufswerte	1 189	1 497
Aufwand für die Bearbeitung von Leistungen	30	30
Total Versicherungsleistungen brutto	6 779	7 259
Altersguthaben	- 82	15
Rentendeckungskapital für laufende Alters- und Hinterbliebenenrenten	662	689
Rentendeckungskapital für laufende Invalidenrenten	- 108	- 104
Rentendeckungskapital Freizügigkeitspolice	- 241	- 488
Rückstellung für eingetretene, noch nicht erledigte Versicherungsfälle	- 10	8
Übrige technische Rückstellungen	209	572
Total Veränderung von versicherungstechnischen Rückstellungen brutto	430	692
Abschluss- und Verwaltungskosten brutto	187	188
Übriger Aufwand (zusammengefasst)	10	11
Dem Überschussfonds zugewiesene Überschussbeteiligung	144	79
Betriebsergebnis	176	215
Gesamtaufwand	7 726	8 444

Geldwerte in CHF Mio.

Bilanz- kennziffern

Erläuterungen

Am 31. Dezember 2017 betrug der Bilanzwert der Kapitalanlagen rund CHF 55,4 Mrd. Gegenüber 2016 wurden vor allem die festverzinslichen Wertpapiere in ausländischen Währungen um 5,13 Prozentpunkte auf einen Anteil von 32,16% gesenkt. Im Gegenzug wurde der Anteil aus festverzinslichen Wertpapieren in Schweizer Franken um 3,4 Prozentpunkte auf einen Anteil von 23,58% erhöht.

Auf der Passivseite der Bilanz stehen die versicherungstechnischen Rückstellungen. Sie weisen den Wert der vertraglichen Verpflichtungen gegenüber den Versicherten aus, die langfristig gewährleistet sein müssen. Versicherer sind verpflichtet, ausreichende Rückstellungen zu bilden und regelmässig zu prüfen, ob diese den aktuell gültigen mathematischen Grundlagen entsprechen.

Die versicherungstechnischen Rückstellungen betragen per 31. Dezember 2017 rund CHF 53,4 Mrd. – dies entspricht den Garantien, die für die Versicherten bereitgestellt werden. Davon entfielen

58,5% auf Altersguthaben von aktiven versicherten Personen. Diese Altersguthaben verteilen sich zu 50% auf das Obligatorium und zu 50% auf das Überobligatorium.

Wegen der hohen Rückkäufe und Aufwände für Freizügigkeitsleistungen sanken die Altersguthaben um CHF 81 Mio. auf CHF 31,2 Mrd., was 58,5% der technischen Rückstellungen entspricht. Die wesentlichen Wachstumstreiber für die versicherungstechnischen Rückstellungen waren 2017 die Rentendeckungskapitalien. Deren Zunahme geht hauptsächlich auf die Erhöhung der Deckungskapitalien für Alters- und Hinterbliebenenrenten zurück. Zudem wurden die Rückstellungen für zukünftige Rentenumwandlungen um CHF 200 Mio. erhöht.

Aktivpositionen

	2017		2016	
Flüssige Mittel und Festgelder	1 475	2,66%	510	0,88%
Festverzinsliche Wertpapiere in Schweizer Franken	13 065	23,58%	11 662	20,18%
Festverzinsliche Wertpapiere in ausländischen Währungen	17 821	32,16%	21 556	37,29%
Hypotheken und andere Nominalwertforderungen	8 198	14,79%	8 544	14,78%
Schweizerische und ausländische Aktien	1 320	2,38%	1 178	2,04%
Anteile an Anlagefonds	87	0,16%	106	0,18%
Private Equity und Hedge Funds	3 791	6,84%	3 705	6,41%
Guthaben aus derivativen Finanzinstrumenten	1 233	2,23%	1 720	2,98%
Anlagen in Beteiligungen und verbundenen Unternehmen	0	0,00%	0	0,00%
Immobilien	8 420	15,20%	8 820	15,26%
Sonstige Kapitalanlagen	0	0,00%	0	0,00%
Total Kapitalanlagen	55 411	100,00%	57 801	100,00%
Übrige Aktiven	2 464		1 721	
Bilanzsumme	57 875		59 522	

Passivpositionen

Altersguthaben	31 239	58,47%	31 320	59,10%
davon Obligatorium	15 655		15 981	
davon Überobligatorium	15 584		15 339	
Zusätzliche Rückstellung für künftige Rentenumwandlungen	910	1,70%	710	1,34%
davon Obligatorium	839		710	
davon Überobligatorium	71		0	
Deckungskapital für laufende Alters- und Hinterbliebenenrenten	13 380	25,04%	12 717	24,00%
davon Obligatorium	7 286		6 875	
davon Überobligatorium	6 094		5 842	
Deckungskapital für laufende Invalidenrenten	1 650	3,09%	1 758	3,32%
davon Obligatorium	959		1 041	
davon Überobligatorium	691		717	
Deckungskapitalverstärkung der laufenden Renten	3 180	5,95%	3 164	5,97%
davon Obligatorium	1 598		1 617	
davon Überobligatorium	1 581		1 547	
Deckungskapital Freizügigkeitspolice	1 767	3,31%	2 008	3,79%
Rückstellung für eingetretene, noch nicht erledigte Versicherungsfälle	386	0,72%	396	0,75%
Teuerungsfonds	651	1,22%	650	1,23%
Gutgeschriebene Überschussanteile	0	0,00%	0	0,00%
Übrige versicherungstechnische Rückstellungen	266	0,50%	274	0,52%
Total Versicherungstechnische Rückstellungen brutto	53 429	100,00%	52 997	100,00%
Überschussfonds	251		237	
Übrige Verbindlichkeiten	2 770		3 519	
Übrige Passiven	1 426		2 768	
Bilanzsumme	57 875		59 522	

Geldwerte in CHF Mio.

Kapitalanlagen

Bei der Verwaltung der Kapitalanlagen strebt die AXA ein optimales Verhältnis von Rentabilität, Liquidität und Sicherheit an. Sie investiert seit Jahren in die Weiterentwicklung ihres Asset-Liability-Managements. Dessen Analysen und Erkenntnisse bilden die Grundlage für eine Anlagestrategie, die auf die Optimierung des Risiko-Rendite-Verhältnisses und der Höhe des Risikokapitals abzielt. Es muss sichergestellt sein, dass auch bei Wertschwankungen auf den Kapitalanlagen stets ausreichend Eigenkapital zur Verfügung steht, um eingegangene Verpflichtungen jederzeit erfüllen zu können.

Kapitalanlagen nach Anlagekategorien
Basierend auf unserer Sicherheitsmaxime fließt ein Grossteil der Gelder in festverzinsliche Anlagen; Top-Qualitäts- und Unternehmensanleihen bilden den Hauptteil des Portfolios. Zu den Top-Qualitätsanleihen gehören unter anderem Staatsanleihen und Pfandbriefe aus der Schweiz. Sie gelten als nahezu risikolos, bieten aber auch entsprechend tiefere Renditen.

Der Rückgang der Festverzinslichen Anlagen ist vor allem auf eine Reduktion bei den ausländischen Währungen zurückzuführen. Aufgrund von Verkäufen nahm zudem das Immobilien-Portfolio leicht ab. In Anbetracht der positiven Markteinschätzung wurde hingegen der Anteil an Aktien und Private Equity 2017 weiter erhöht.

Netto-Guthaben aus derivativen Finanzinstrumenten beinhalten hauptsächlich Derivate zur Währungsabsicherung und die entsprechend hinterlegten Sicherheiten.

Die Position «Sonstige Kapitalanlagen» setzt sich aus Hypotheken, Darlehen und flüssigen Mitteln zusammen. Die Zunahme ist auf einen Anstieg der flüssigen Mittel zurückzuführen.

Die Bewertungsreserven zeigen den Unterschied zwischen Markt- und Buchwert. Die starke Zunahme beruht vor allem auf weiter gestiegenen Immobilienwerten und der positiven Entwicklung der Aktienmärkte im Berichtsjahr.

Kapitalanlagen

	2017		2016	
	Buchwert	Marktwert	Buchwert	Marktwert
Grundstücke und Bauten	8 222	10 912	8 621	10 566
Anteile an Immobiliengesellschaften	198	324	198	317
Anteile an verbundenen Unternehmen	0	0	0	0
Beteiligungen	0	0	0	0
Aktien und Anteile an Anlagefonds	1 408	1 869	1 284	1 540
Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	0	0	0
Eigene Aktien	0	0	0	0
Festverzinsliche Wertpapiere	30 887	33 105	33 219	35 576
Hedge Funds	1 763	2 015	1 944	2 157
Private Equity	2 028	2 351	1 761	2 035
Netto-Guthaben aus derivativen Finanzinstrumenten	199	199	225	225
Sonstige Kapitalanlagen	9 673	9 673	9 054	9 054
Total Kapitalanlagebestand	54 378	60 448	56 306	61 470
Anteil der Kollektivanlagen		4,69 %		3,81 %
Anteil der nicht kostentransparenten Kapitalanlagen		2,73 %		3,19 %
Bewertungsreserven am Ende des Rechnungsjahrs		6 070		5 164
Veränderung der Bewertungsreserven zum Vorjahr		906		159

Geldwerte in CHF Mio.

Erwirtschaftete Rendite und Performance auf Kapitalanlagen

Der Kapitalanlageertrag von brutto CHF 1,385 Mrd. entspricht einer Rendite auf Buchwerten von 2,50% (Vorjahr 3,22%). Abzüglich der Kosten der Vermögensbewirtschaftung belief sich die Rendite auf netto 2,11%. Die Hauptursache für die tiefere Buchwertrendite sind höhere Abschreibungen auf Immobilien und Aktienabsicherungsderivaten.

Entwicklung Kapitalanlageertrag

	2017		2016	
Direkte Erträge aus Kapitalanlagen	1 634		1 661	
Übriger Erfolg aus Kapitalanlagen	- 248		120	
Ergebnis aus Veräusserungen	329		115	
Währungsergebnis	- 442		- 331	
Saldo aus Zu- und Abschreibungen	- 113		357	
Zinsaufwand	- 22		- 21	
Kapitalanlageertrag brutto	1 385		1 779	
Kosten der Vermögensbewirtschaftung	- 218		- 197	
Kapitalanlageertrag netto	1 167		1 583	
Vermögensverwaltung ohne Immobilienunterhalt	- 218	- 0,36 %	- 197	- 0,33 %
Unterhalt und Instandhaltung der Immobilien*	- 83	- 0,14 %	- 83	- 0,14 %
Kosten der Vermögensverwaltung total	- 302	- 0,49 %	- 279	- 0,46 %

Geldwerte in CHF Mio.

* Die Kosten für Unterhalt und Instandhaltung der Immobilien werden in der Erfolgsrechnung direkt mit dem Ertrag aus Immobilien verrechnet (Nettodarstellung).

Die Brutto-Marktrendite ist vor Vermögensverwaltungskosten, während in der Netto-Marktrendite die «Total Expense Ratio»-Kosten (TER Kosten) bereits abgezogen sind. Die Netto-Marktrendite ist mit 3.40% im Vergleich zum Vorjahr angestiegen. Neben den Aktien sind alternative Anlagen wie Hedge Funds und Private Equity sowie Wandelanleihen mit einer sehr guten Performance hervorzuheben. Des Weiteren profitierte das Immobilienportfolio neben stabilen Mieterträgen durch den hohen Vermietungsstand von weiter steigenden Marktwerten.

Die Kosten für die Vermögensbewirtschaftung beliefen sich 2017 auf CHF 302 Mio. Die Erhöhung um CHF 23 Mio. gegenüber dem Vorjahr ist durch einen Anstieg der Transaktionskosten von direkten Kapitalanlagen und auf höhere Vermögensverwaltungskosten für einstufige kollektive Kapitalanlagen zurückzuführen. Die Immobilienunterhaltskosten lagen mit CHF 83 Mio. auf dem Niveau des Vorjahres.

Rendite und Performance

	2017		2016	
	Brutto	Netto	Brutto	Netto
Gesamtrendite auf Buchwerten	2,50 %	2,11 %	3,22 %	2,86 %
Performance auf Marktwerten	3,76 %	3,40 %	3,21 %	2,88 %

Anlagerendite 2017 pro Anlagekategorie

	Performance auf Marktwerten	Rendite auf Buchwerten	Beitrag an Gesamrendite
Festverzinsliche Anlagen und Übrige	2,59 %	2,72 %	1,71 %
Wandelanleihen	6,26 %	6,81 %	0,18 %
Aktien	18,99 %	9,81 %	0,51 %
Hedge Funds	7,81 %	6,18 %	0,26 %
Private Equity	10,91 %	10,67 %	0,37 %
Immobilien	11,39 %	5,88 %	2,07 %
Übrige	-1,94 %	-1,76 %	-1,34 %
Total Gesamrendite brutto	3,76 %	2,50 %	3,76 %
abzüglich Kosten der Vermögensbewirtschaftung	-0,36 %	-0,39 %	-0,36 %
Total Gesamrendite netto	3,40 %	2,11 %	3,40 %

Vermögensverwaltungskosten 2017

	Marktwert	Verursachte Kosten			Total
		TER-Kosten	TTC-Kosten	SC-Kosten	
Direkte Kapitalanlagen	55 964	-181	-35		-216
Einstufige kollektive Kapitalanlagen	2 699	-60	0		-60
Mehrstufige kollektive Kapitalanlagen	138	-9	0		-9
Kostenintransparente Kapitalanlagen	1 647	0	0		0
Total Marktwert / Total vor Aktivierung	60 449	-249	-35	-19	-304
Aktivierete Kosten		0	2	0	2
Total erfolgswirksam ausgewiesen		-249	-33	-19	-302

Geldwerte in CHF Mio.

TER-Kosten: Kosten für Verwaltung und Bewirtschaftung (intern und extern)

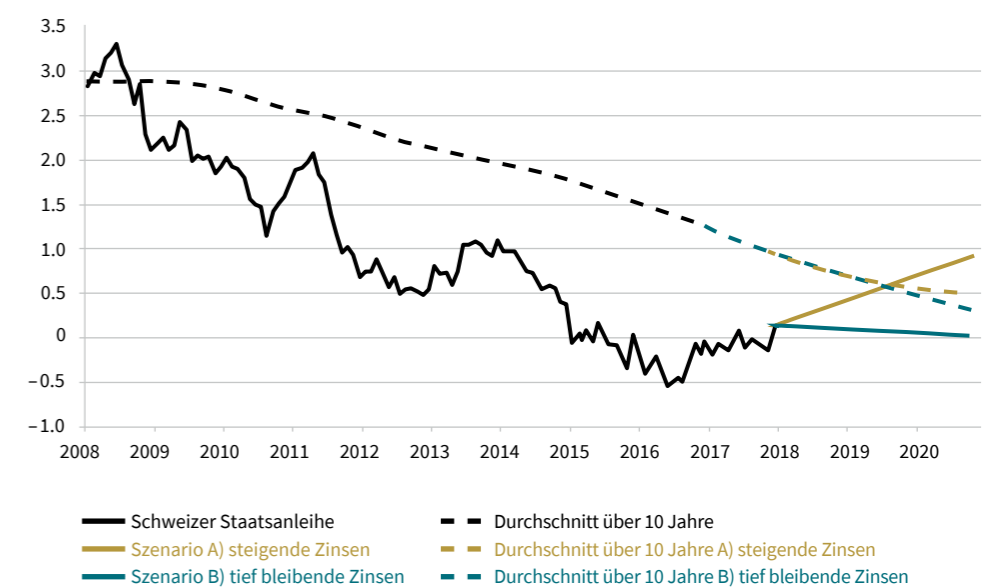
TTC-Kosten: Transaktionskosten

SC-Kosten: Kosten, die nicht einzelnen Kapitalanlagen zugeordnet werden können

Ausblick 2018

Auch 2018 wird der Anlagemarkt von globalen makroökonomischen Unsicherheiten, volatilen Rohstoffpreisen, Interventionen verschiedener Zentralbanken und politischen Ereignissen geprägt sein. Das Zinsniveau hat sich zwar Anfang 2018 leicht erholt, es ist aber nach wie vor sehr tief und stellt weiterhin eine zentrale Herausforderung dar. Ende 2017 waren die Zinsen für eidgenössische Staatsanleihen mit einer Laufzeit von 10 Jahren auf einem tiefen Stand von minus 0,15%. Selbst wenn die Zinsen wieder steigen sollten, wird die Durchschnittsrendite auf festverzinslichen Anlagen wegen der tiefen Zinsen in den Vorjahren in nächster Zeit weiter sinken. Verharren die Zinsen bei risikolosen Anlagen auf dem gegenwärtig tiefen Niveau, wird sich der Rückgang der Durchschnittsrendite akzentuieren; dies verdeutlicht auch die untenstehende Darstellung. Um die Auswirkungen der tiefen Zinsen abzuschwächen, hält die AXA an ihrer bewährten diversifizierten Anlagestrategie fest.

Rendite 10-jährige eidgenössische Staatsanleihe



Mindest- quote

Erläuterungen

Der grösste Teil des Kollektivgeschäfts unterliegt den gesetzlichen Bestimmungen zur Mindestquote. Diese schreiben vor, dass mindestens 90% des Ertrags zugunsten der aktiv Versicherten verwendet werden müssen – in Form von Versicherungsleistungen, Reserveverstärkungen und Zuweisungen an den Überschussfonds. Im Berichtsjahr übertraf die AXA mit 91,0% die gesetzlich vorgeschriebene Mindestquote.

det werden müssen – in Form von Versicherungsleistungen, Reserveverstärkungen und Zuweisungen an den Überschussfonds. Im Berichtsjahr übertraf die AXA mit 91,0% die gesetzlich vorgeschriebene Mindestquote.

Erläuterung der Geschäftsprozesse

Grundsätzlich wird zwischen drei Geschäftsprozessen unterschieden:

Prozess	Einnahmen	Aufwand (Leistung)
Sparprozess	Nettokapitalertrag	<ul style="list-style-type: none"> Verzinsung Altersguthaben und Deckungskapitalien für laufende Renten, Umwandlungsverluste Bildung und Auflösung technischer Rückstellungen für Langlebigerisiko, Zinsgarantien und Wertschwankungen bei Kapitalanlagen
Risikoprozess	Risikoprämie	<ul style="list-style-type: none"> Auszahlungen von Todesfall- und Invaliditätsleistungen Bildung und Auflösung technischer Rückstellungen für gemeldete, aber noch nicht erledigte Versicherungsfälle, für eingetretene, aber noch nicht gemeldete Versicherungsfälle, für Schadenschwankungen sowie für Tarifumstellungen und -sanierungen
Kostenprozess	Kostenprämie	<ul style="list-style-type: none"> Dienstleistungen für Verwaltung und Kundenberatung bezüglich Vorsorge und Versicherung

	2017		2016	
	Der Mindestquote unterstellt	Der Mindestquote nicht unterstellt	Der Mindestquote unterstellt	Der Mindestquote nicht unterstellt
Total Ertragskomponenten	1 853	84	2 294	87
Sparprozess (Ertrag aus Kapitalanlagen)	1 167	0	1 583	0
Risikoprozess (Risikoprämien)	509	71	533	73
Kostenprozess (Kostenprämien)	177	13	178	14
Total Aufwand	-1 361	-41	-1 481	-36
Sparprozess (hauptsächlich technische Verzinsung)	-898	0	-999	0
Risikoprozess (hauptsächlich Todesfall- und Invaliditätsleistungen)	-284	-33	-302	-28
Kostenprozess (hauptsächlich Verwaltungskosten)	-179	-7	-180	-8
Bruttoergebnis der Betriebsrechnung	492	43	813	51
Veränderung technische Rückstellungen im Sparprozess	-227	0	-570	0
Langlebigerisiko	-27	0	-500	0
Deckungslücken bei Rentenumwandlung	-200	0	-70	0
Zinsgarantien	0	0	0	0
Wertschwankungen Kapitalanlagen	0	0	0	0
Veränderung technische Rückstellungen im Risikoprozess	5	7	-2	2
Gemeldete, noch nicht erledigte Versicherungsfälle	5	7	-2	2
Eingetretene, noch nicht gemeldete Versicherungsfälle	0	0	0	0
Schadenschwankungen	0	0	0	0
Tarifumstellungen und Tarifsanierungen	0	0	0	0
Total Veränderung technische Rückstellungen	-222	7	-572	2
Kosten für zusätzlich aufgenommenes Risikokapital	0	0	0	0
Zuweisung an den Überschussfonds	-103	-41	-35	-44
Ergebnis der Betriebsrechnung	167	9	206	9
Ausschüttungsquote	91,00%	89,52%	91,00%	89,91%
Rekapitulation des Betriebsergebnisses				
Anteil des der Mindestquote unterstellten Geschäfts	167		206	
Anteil am Gesamtertrag in %	9,00%		9,00%	
Anteil des der Mindestquote nicht unterstellten Geschäfts		9		9
Anteil am Gesamtertrag in %		10,48%		10,09%
Betriebsergebnis	176		215	
Anteil am Gesamtertrag in %	9,06%		9,04%	

Geldwerte in CHF Mio.

Ertrag und Aufwand

In der Beruflichen Vorsorge werden die verschiedenen Elemente von Ertrag und Aufwand den drei Prozessen Sparen, Risiko und Kosten zugeordnet. Bei jedem Prozess stehen bestimmte Erträge einem bestimmten Aufwand gegenüber. Grundsätzlich sollte jeder Prozess für sich allein kostendeckend sein; Querfinanzierungen sind aber möglich.

Veränderung bei den technischen Rückstellungen

Mit den technischen Rückstellungen verstärkt die AXA ihre Reserven, um für künftige Herausforderungen gewappnet zu sein. 2017 wurden die technischen Rückstellungen wie bereits im Vorjahr um insgesamt CHF 222 Mio. verstärkt.

Im Sparprozess wurden die technischen Rückstellungen wegen der demografischen Entwicklung und infolge der anhaltend tiefen Zinsen um CHF 227 Mio. erhöht. CHF 27 Mio. wurden für das Langlebighkeitsrisiko zurückgestellt, CHF 200 Mio. für die Deckungslücke bei künftigen Rentenumwandlungen.

Im Risikoprozess konnten für gemeldete, aber noch nicht erledigte Versicherungsfälle CHF 5 Mio. Rückstellungen abgebaut werden.

Aufteilung der Erträge zwischen Versicherten und AXA

Die Höhe des Betriebsergebnisses der AXA hängt direkt vom massgebenden Umsatz ab, der sich aus Kapitalanlageertrag, Risikoprämie und Kostenprämie ergibt und durch die Ausschüttungsquote (Legal Quote) auf maximal 10% beschränkt ist. Im Geschäft, das der Mindestquote unterstellt ist, kamen 2017 insgesamt CHF 1,686 Mrd. den Versicherten zu – in Form von Versicherungsleistungen, Reserveverstärkungen und Zuweisungen an den Überschussfonds. Dies entspricht einer Ausschüttungsquote von 91,0%. Der Gewinn der AXA – die verbleibenden 9% – betrug 2017 CHF 167 Mio. vor Steuern.

Umverteilung

	2017	2016	2015	2014	2013	2012	2011
Total	499	811	827	520	416	352	254
Umwandlungssatzverlust im laufenden Jahr	272	241	257	270	196	132	74
Verstärkung Rückstellung für Altersrentner	227	570	570	250	220	220	180

Geldwerte in CHF Mio.

Berechnung der Mindestquote

	2017		2016	
Ertragskomponenten				
Sparprozess Erträge aus Kapitalanlagen	+ 1 167	Total 1 853	+ 1 583	Total 2 294
Risikoprozess Prämieinnahmen Todesfall- und Invaliditätsversicherung	+ 509		+ 533	
Kostenprozess Prämieinnahmen für Betrieb und Service	+ 177		+ 178	

Mindestens 90% der Ertragskomponenten gehen als Leistung an die Versicherten

91,0% **91,0%**

Verwendung für folgende Leistungen an die Versicherten

1. Verzinsung der Altersguthaben der Versicherten und Umwandlungssatzverluste	- 898	Total - 1 361	- 999	Total - 1 481
2. Leistungen bei Invalidität und Todesfall	- 284		- 302	
3. Verwaltung, Betrieb und Service	- 179		- 180	

Reserveaufbau für künftige Leistungen an die Versicherten

1. Langlebigkeit	- 27	Total - 222	- 500	Total - 572
2. Deckungslücke bei Rentenumwandlung	- 200		- 70	
3. Zinsgarantien infolge anhaltender Tiefzinsphase	0		0	
4. Zu erwartende Leistungsfälle infolge Invalidität	5		- 2	

Zuweisung an Überschussfonds zur Verwendung für die Versicherten		- 103		- 35
Leistungszuweisung an die Versicherten total		- 1 686		- 2 088

Der Gewinn der Lebensversicherer ist gesetzlich begrenzt und beträgt maximal 10% der Ertragskomponenten

9,0% **9,0%**

Betriebsergebnis der AXA Leben AG aus dem der Mindestquote unterstellten Geschäft (brutto vor Steuern)		167		206
---	--	------------	--	------------

Geldwerte in CHF Mio.

Risikoprozess

Erläuterungen

Der Risikoprozess umfasst die Einnahmen der Risikoprämien, die Ausgaben in Form von Todesfall- und Invaliditätsleistungen sowie die Bildung bzw. Auflösung technischer Rückstellungen.

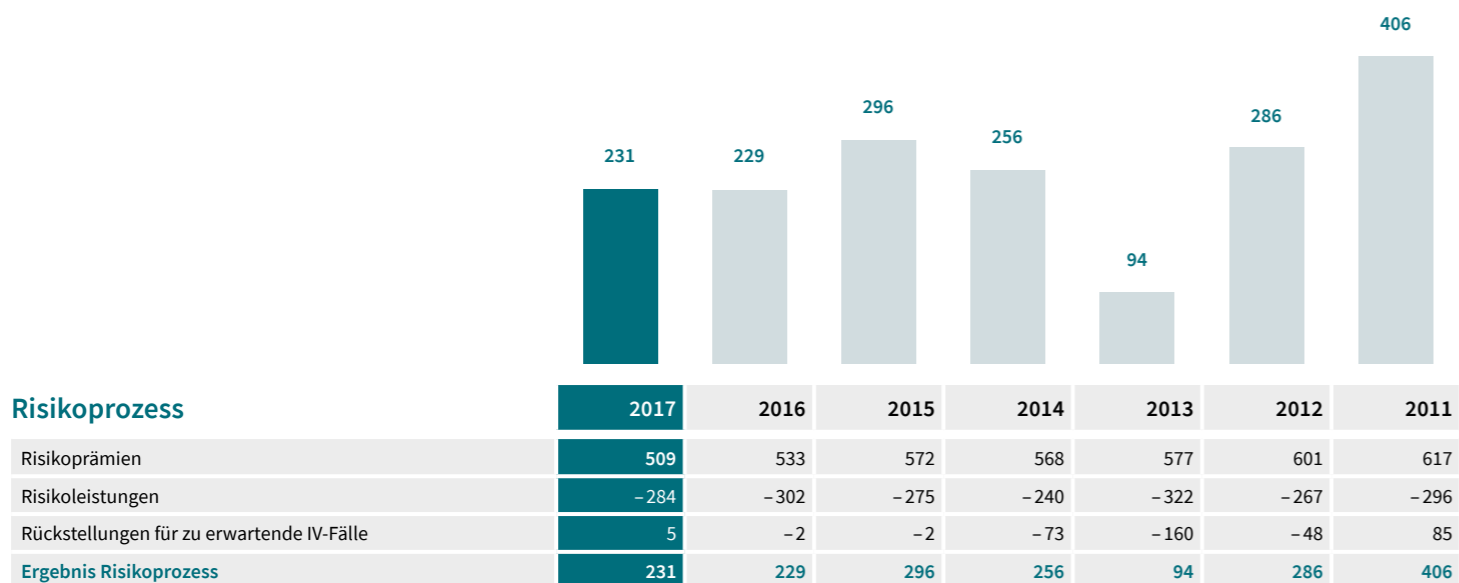
Gemäss Gesetz stehen der AXA für die garantierte Übernahme der Risikoleistungen maximal 10% der Risikoprämien als Gewinnanteil zu; 90% gehen an die Versicherten in Form von aktuellen und künftigen Leistungen. Die Differenz aus der Einnahme von Risikoprämien und den Ausgaben in Form von Leistungen und Rückstellungen betrug 2017 CHF 231 Mio.; sie ist damit rund CHF 2 Mio. höher als im

Vorjahr. Die Einnahmen aus Risikoprämien sanken um CHF 24 Mio., dem gegenüber nahmen die direkten Leistungszahlungen um CHF 18 Mio. ab.

2017 wurde ein grosser Teil des Ertrags aus dem Risikoprozess zur Quersubventionierung der laufenden Verrentungsverluste sowie zur Stärkung der Rückstellungen für zukünftige Umwandlungsverluste verwendet – also stets zugunsten künftiger Leistungen an die Versicherten.

Grundsätzlich gilt im Geschäft, welches der Mindestquote unterstellt ist: Ein höherer Leistungsaufwand und die Bildung von Rückstellungen für künftige

Leistungen an die Versicherten führen zu weniger Zuweisungen an den Überschussfonds – und umgekehrt.



Geldwerte in CHF Mio.

Überschussfonds

	2017	2016
Stand Ende Vorjahr	237	364
Dem Überschussfonds aus der Betriebsrechnung zugewiesen	144	79
Valorisationskorrektur	0	0
Dem Überschussfonds zur Deckung eines Betriebsdefizits entnommen	0	0
Den Vorsorgeeinrichtungen zugeteilt	-131	-205
Stand am Ende des Rechnungsjahrs	251	237

Geldwerte in CHF Mio.

Erläuterungen

Lebensversicherer bieten jederzeitige Sicherheit. Deshalb kalkulieren sie die Prämien so, dass alle Risiken langfristig gedeckt werden können. Als Folge daraus ergibt sich bei gutem Geschäftsverlauf – wenn der Ertrag grösser ist als der Aufwand – ein Überschuss, der den Versicherten zugewiesen wird.

Das Gesetz begrenzt die jährliche Entnahme aus dem Überschussfonds auf maximal zwei Drittel des Fonds. Jede Zuweisung muss innerhalb von fünf Jahren den Versicherten ausgeschüttet werden. Auf diese Weise werden in schlechten Jahren ungenügende Ergebnisse kompensiert

und wird in guten Jahren der Überschussfonds wieder aufgestockt. Dieses Vorgehen entspricht dem Prinzip der Nachhaltigkeit und der Stabilität in der beruflichen Vorsorge.

Stabilität und Kontinuität haben für die AXA bei der Gewinn- und Überschussbeteiligung oberste Priorität. Deshalb werden im Überschussfonds Rückstellungen für künftige Überschussbeteiligungen gebildet. Sie stammen von den Erträgen des laufenden Versicherungsjahrs und kommen den Versicherten entweder direkt in Form von Zinsgutschriften auf dem Altersguthaben oder indirekt in Form von gewährten Prämienreduktionen zu.

2017 konnte die AXA dem Überschussfonds CHF 144 Mio. zuweisen; davon stammen CHF 103 Mio. aus dem Geschäft, das der Mindestquote unterstellt ist. Insgesamt lag die Zuweisung im Berichtsjahr CHF 65 Mio. über dem Vorjahr.

2017 wurden den Versicherten der AXA CHF 131 Mio. aus dem Überschussfonds zugeteilt; CHF 77 Mio. davon stammten aus dem der Mindestquote unterstellten Geschäft.

Teuerungsfonds

Erläuterungen

Der Teuerungsfonds dient der Finanzierung künftiger, gesetzlich vorgeschriebener Anpassungen der laufenden Invaliden- und Hinterlassenenrenten an die Teuerung. Der Fonds wird aus den Teuerungsprämien der aktiv Versicherten geäußert und zusätzlich verzinst. Die Anpassungen an die Teuerung erfolgen bei den laufenden Renten in der Regel alle zwei Jahre. Dem Teuerungsfonds wird

auch ein Beitrag an den Kostenaufwand entnommen.

Hinterlassenen- und Invalidenrenten, die schon länger als drei Jahre ausgerichtet werden, müssen bis zum ordentlichen Rücktrittsalter der Bezüger der Preisentwicklung gemäss Landesindex der Konsumentenpreise angepasst werden. Das Bundesamt für Sozialversicherungen veröffentlicht dazu jährlich Tabellen.

	2017	2016
Stand Ende Vorjahr	650	639
Vereinnahmte Teuerungsprämien	4	14
Tarifzins	0	0
Aufwand für teuerungsbedingte Erhöhungen der Risikorenten	0	0
Entnahme für den Kostenaufwand	-3	-3
Stand am Ende des Rechnungsjahrs	651	650

Geldwerte in CHF Mio.

Betriebsaufwand und Vermögensverwaltungskosten

Aufgliederung Betriebsaufwand	2017		2016	
Provisionen Aussendienst	36		35	
Provisionen Broker/Makler	29		30	
Übrige Abschlussaufwendungen	12		12	
Abschlussaufwendungen	77	35,48 %	77	35,48 %
Aufwand für Leistungsbearbeitung	30	13,82 %	30	13,82 %
Aufwendungen für Marketing und Werbung	3	1,38 %	3	1,38 %
Personalaufwand	77		73	
Sachaufwand (inkl. IT-Kosten)	30		35	
Übriger Aufwand für die allgemeine Verwaltung	107	49,31 %	108	49,77 %
Anteil Rückversicherer am Betriebsaufwand	0	0,00 %	0	0,00 %
Total Betriebsaufwand netto	217	100,00 %	217	100,00 %
Kosten der Vermögensverwaltung ohne Immobilienunterhalt	-218	-0,36 %	-197	-0,33 %
Kosten Unterhalt und Instandhaltung der Immobilien*	-83	-0,14 %	-83	-0,14 %
Kosten der Vermögensverwaltung mit Immobilienunterhalt	-302	-0,49 %	-279	-0,46 %

Geldwerte in CHF Mio.

* Die Kosten für Unterhalt und Instandhaltung der Immobilien werden in der Erfolgsrechnung direkt mit dem Ertrag aus Immobilien verrechnet (Nettodarstellung).

Diese beliefen sich 2017 auf CHF 302 Mio. Die Erhöhung um CHF 23 Mio. gegenüber dem Vorjahr ist auf einen Anstieg der Transaktionskosten von direkten Kapitalanlagen und höhere Transaktionskosten für einstufige kollektive Kapitalanlagen zurückzuführen (siehe auch TER-Kostenachweis im Kapitel Kapitalanlagen). Die Immobilienunterhaltskosten sind auf dem gleichen Niveau wie im Vorjahr.

Die Betriebs- und Verwaltungskosten in der Höhe von CHF 217 Mio. enthalten sämtliche Abschluss-, Verwaltungs- und Beratungskosten, die aufgrund der Geschäftstätigkeit der AXA bei der Beruflichen Vorsorge entstehen.

Um die Transparenz im Kostenprozess zu erhöhen, wird der Abschlussaufwand detailliert aufgeführt – mit Angaben über Abschlussprovisionen für Broker sowie über den übrigen Aufwand für die allgemeine Verwaltung, aufgeteilt nach Personal- und Sachaufwand.

Im Vergleich zum Vorjahr blieben die Betriebskosten mit CHF 217 Mio. stabil. Der Anstieg beim Personalaufwand auf CHF 77 Mio. resultiert hauptsächlich aus der Übernahme von Mitarbeitenden der Konzerngesellschaft AXA Services Switzerland AG. Der tiefere Sachaufwand von CHF 30 Mio. steht in Zusammenhang mit den entsprechend tieferen Leistungsverrechnungen dieser Gesellschaft.

Die Kosten für die Vermögensbewirtschaftung zählen nicht zum Betriebsaufwand, sondern sind in der Erfolgsrechnung direkt als Teil der Netto-Rendite auf Kapitalanlagen enthalten.



24-Stunden-Telefon:
0800 809 809
AXA.ch
Kundenportal:
myAXA.ch

AXA Leben AG